

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Gemeindeleben hat sich vor gut vier Wochen komplett geändert. Die Medien sind voll davon, uns aufzuklären, die Situation zu analysieren sowie Ratschläge und Prognosen abzugeben. Mancher mag das Wort Corona nicht mehr hören. Haben Sie sich mit der neuen Situation abgefunden? Wie kommen Sie damit zurecht? Davon, was mir in dieser Zeit Orientierung gibt und zur Anregung dient, will ich hier berichten. Die digitalen Angebote der Kirchen sind sehr vielfältig und man kann viel Zeit damit verbringen, sich durch Webseiten zu klicken. Ich selbst verfolge regelmäßig die Beiträge auf der Webseite unseres Sprengels unter der Rubrik „digitale Kirche“ <https://www.kirche-wandlitz.info/gemeindeleben/digitale-kirche.html>. Ich bin begeistert, mit wie viel Einfallsreichtum und Engagement da eine interessante, besinnliche und auch lustige Kommunikation zustande gekommen ist. Selbst die kleinen Gemeindemitglieder werden von Pfarrer Ludewig und Frau Lüdtke nicht vergessen. Etwas ganz Besonderes war der digitale Gottesdienst zum Osterfest, der vielen sehr gut gefallen hat. Für all die Aktivitäten zur Gestaltung der digitalen Kirche an dieser Stelle große Anerkennung und ein herzliches Dankeschön!

Interessante Beiträge gibt es darüber hinaus auf der Seite <https://gemeindebrief.evangelisch.de> wo man die täglichen Videobotschaften des Ratsvorsitzenden der EKD, Heinrich Bedford-Strohm, anhören, als Nachdrucktext speichern oder mit Freunden und Bekannten teilen kann. Überhaupt: Das Teilen von Kurznachrichten, insbesondere über Messengerdienste wie WhatsApp oder Signal habe ich „vor Corona“ eher als Mittel zur Organisation des Alltags angesehen. Nun habe ich erfahren, dass damit auch viel Herzlichkeit und Solidarität gezeigt werden kann: Als Mitglied der Kantorei Klosterfelde bekam ich zum Beispiel von der Kirchenmusikerin Frau Köhler in der Osterwoche täglich Grüße und ein kleines Musikstück zugeschickt; das hat Verbundenheit und Zuspruch vermittelt.

Gern lese ich auf der Webseite des Barnimer Kirchenkreises <https://www.kirche-barnim.de/kirchenkreis.html> die „Moment mal“-Beiträge (<https://www.kirche-barnim.de/presse/moment-mal.html>). Allein die Überschriften machen neugierig – oder ahnen Sie, was sich hinter dem Titel „Jesus hat Corona“ verbirgt? Hier sind auch die besonderen Angebote der einzelnen Gemeinden des Kirchenkreises zu finden, z.B. die Bernauer Kirche mit Angeboten für Kids, Konfis und Teamer, die Eberswalder Maria-Magdalenen-Kirche mit Texten für Lesepredigten und Andachten oder die Kirche in Werneuchen mit Sonntagsbriefchen zu besonderen Fragen, die man übrigens auch als E-Mail abonnieren kann.

Immer wieder entstehen in dieser Zeit neue Formate: Am 19. April um 10 Uhr fand der erste evangelische „Work-out-Gottesdienst“ in Deutschland statt. [https://www.youtube.com/watch?v=NWShHOJ8npw&feature=emb\\_logo](https://www.youtube.com/watch?v=NWShHOJ8npw&feature=emb_logo) Unter dem Motto

"Gott golft, Jesus joggt und Paulus pumpt!" wurde die Bedeutung von Sport und Bewegung für Körper, Seele und Geist angesprochen, die Osterzeit also als ein Fest der Bewegung gefeiert - eine Bewegung über Grenzen hinweg. Inzwischen haben bei diesem Gottesdienst mehr als 600 Menschen virtuell mitgefeiert.

Für mich besonders wichtig sind in dieser Zeit Musik und Kirchenmusik. Das Angebot, im Internet Konzerte oder einzelne Stücke zu hören, ist schier unendlich und bei Empfehlungen spielt natürlich immer der persönliche Geschmack eine Rolle. Der Radiosender NDR Kultur mit seinem Klassikrepertoire und seiner täglichen Morgenandacht um 7.50 Uhr <https://www.ndr.de/ndrkultur/podcast4072.html> gehörte schon vor der Corona-Pandemie zu meinen Favoriten.

In meiner im wahrsten Sinne des Wortes ökumenischen Familie gehört es auch dazu, sich auf Webseiten katholischer Gemeinden umzusehen. Auf der Seite des Erzbistums Berlin <https://www.erzbistumberlin.de> fand ich unter anderem folgendes Gebet: *Herr, ich bitte Dich (...) um den Geist, der die Gedanken zu sortieren hilft, um einen Geist, der mir hilft zu erkennen, was Mut macht und Hoffnung schenkt. Konkrete Schritte zu gehen, die aus der unwirklichen Situation herausführen, geben Hoffnung. Es sind kleine Schritte, aber immerhin: Es sind Schritte. Gib mir einen Geist der Geduld, der jeden einzelnen Schritt auskostet und als das erkennt, was er ist: wertvoll. Amen!*

Gesundheit und Gottes Segen wünscht Ihnen Sybille Gruska.